

lands zu constatiren. Heute liegt uns ein neuer Beweis vor von der nimmer müden Thatkraft des so hoch verehrten Autors: ein 112 Seiten (8^o.) starkes Heft mit 4 Tafeln (in Folio).

Nach allgemeineren Ausführungen, welche das Geschichtliche unserer diesbezüglichen Kenntniss und die Grundzüge der Organisation der Echinodermen betreffen, geht der Verfasser über zur Beschreibung der Echiniden, die er, auf die natürliche Eintheilung der älteren Beobachter zurückkommend, in reguläre, reguläre-symmetrische und symmetrische eintheilt. Für die sogenannten Abtheilungen gelten *Cidaris*, *Galcriles* und *Spatangus* als Typen.

Für die weitere Unterabtheilung der regulären Echiniden sucht sich der Verfasser „möglichst wenige“ Grundformen, zu welche er anreicht, was anreihbar erscheint. „Auf diese Weise könnte man mit fünf Namen *Cidaris*, *Salenia*, *Tiaris*, *Diadema* und *Echinus* ausreichen; *Tiaris* der Turban für *Hemicidaris* gesetzt. Das wären die Sprachstämme, welchen bloß Vor- und Nachsilben anzuhängen sind.“ Dies sei auch bei *Cidaris* schon glücklich durchgeführt (*Rhabdocidaris*, *Porocidaris*, *Gonicidaris* etc.). In Zweifelsfällen bleibt Quenstedt dann bei der Hauptform allein stehen, denn „ohnhin kommt es dem Petrefactologen immer mehr auf die Feststellung der Sache an, wonach er seine Formation bestimmen kann; die zoologischen Duffelcien, ob man das Dings hier oder dortbin systematisch stellen soll, beunruhigen uns weniger“.

Die Einzelschilderung der regulären Echiniden beginnt der Verfasser mit *Cidaris*, und zwar mit den Formen aus jener Periode, in der dieser Typus die grösste Entwicklung hatte, das heisst mit den Formen aus dem oberen Jura.

Man braucht kaum zu erwähnen, dass auch dieser 3. Band der Petrefactenkunde Deutschlands eine Fülle exacter und subtiler Beobachtungen darbietet, eine Fundgrube schlagender und geistvoller Bemerkungen sein wird. Dies beweist das vorliegende Heft und dafür bürgt der Name Quenstedt.

Dr. E. T. J. Pictet. Matériaux pour la paléontologie suisse ou recueil de monographies sur les fossiles du jura et des alpes 6. série, 1. livr. contenant: Description des fossiles du Terrain crétacé de St. Croix, 5 partie, brachiopodes.

Die umfassende Monographie, welche Pictet im Jahre 1859 unter dem Titel einer Beschreibung der Fossilien der Kreideformation der Umgebungen von St. Croix begonnen hatte, war nahe daran vollendet zu werden, als der Tod den hoch verdienten Gelehrten plötzlich hinwegraffte, dessen Mitarbeiter Campiche ihm in das Grab vorausgegangen war.

Die vorliegende letzte Arbeit Pictet's war beim Ableben des Verfassers nahezu in der Hauptsache fertig. Die Familie des Verstorbenen betrachtete es als ihre Pflicht, ein so wichtiges und kostbares Werk der Wissenschaft nicht verloren gehen zu lassen und ein so hervorragend bekannter Schüler des dahin gegangenen Meisters wie P. de Loriol unternahm es die letzte ordnende und ergänzende Hand an dasselbe zu legen.

Die in der Kreide von St. Croix gefundenen und in vorliegender Monographie beschriebenen Brachiopoden gehören zu 68 Arten, von denen 19 auf die Familie der Rhynchonelliden, 47 auf die Familie der Terebratuliden und 2 auf die der Thecididen kommen. 23 Arten sind neu für die Wissenschaft. Unter diesen beschriebenen Arten sind 6 ausschliesslich von Loriol behandelt worden.

Was die Vertheilung auf Etagen anbelangt, so kommen bei St. Croix 31 Brachiopoden auf das Valengien, 24 auf das mittlere Neocomien, 16 auf das Neocomien, 14 auf das Aptien, 8 auf das Albien und 5 auf das Vraconnien (oberer Gault).

E. T. Heinrich Eck. Rüdersdorf und Umgebung, eine geognostische Monographie. Mit einer Tafel Abbildungen von Versteinerungen, einer geognostischen Karte und einer Tafel mit Profilen. Berlin 1872.

Mit dieser Arbeit wurde eine neue Reihe geologischer Publicationen inaugurirt, die unter dem Titel: Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den thüringischen Staaten, erscheinen werden, und die wir als ein vielversprechendes Unternehmen freudig begrüssen.

Nach einem Ueberblick über die reichhaltige bereits vorhandene Literatur über die Ablagerungen von Rüdersdorf und einer geographisch-geschichtlichen Darstellung der letzteren geht der Verfasser über zu einer geognostischen Aus-

einandersetzung der Verhältnisse der Rüdersdorfer Gegend, in welcher bekanntlich bunter Sandstein, Muschelkalk und Diluvium entwickelt sind.

Den Muschelkalk, das ist diejenige Formation, welcher Rüdersdorf seine Berühmtheit verdankt, gliedert der Verfasser in unteren, mittleren und oberen. Der untere Muschelkalk umfasst den unteren Wellenkalk, unter dessen organischen Einschlüssen vielleicht *Amn. Buchii* Alb. und *Amn. Ottonis* Buch. und *Rhizocorallium Jenense* Zenk. besonders hervorzuheben sind, dann die Schaumkalkführende Abtheilung in der ausser den genannten Ammoniten auch *Amn. dux* Gieb., *Nautilus bidorsatus* Schl., *Amn. antecessens* Beyr. und *Eucrinus Carnalli* Beyr. bemerkenswerth scheinen. Als oberstes Glied endlich gehören zum unteren Muschelkalk die Schichten mit *Myophoria orbicularis* Bronn, in denen andere Petrefacten ausser besagter *Myophoria* zu den grossen Seltenheiten gehören. Der mittlere Muschelkalk enthält besonders die *Myoph. vulgaris* Schl. in grosser Häufigkeit. Ausserdem lässt sich der *Myacites compressus* Sandb. sp. hervorheben. Der obere Muschelkalk beginnt mit den „Schichten mit *Myophoria vulgaris*“, in denen unter anderem nach oben zu wieder das *Rhizocorallium Jenense* auftritt. Darauf folgt der glaukonitische Kalkstein, in welchem besonders *Monotis Albertii* Goldf. häufig ist, und dann kommen die Schichten mit *Amn. nodosus* Brug.; aus welchen von organischen Resten vielleicht noch *Amn. enodis* Quenst., *Nautilus bidorsatus* Schloth. und *Terebratula vulgaris* Schl., besondere Aufmerksamkeit erregen.

Natürlich kann es nicht des Referenten Aufgabe sein, alle die interessanten Beziehungen, welche sich für die Verbreitung der mehr als 100 betragenden Arten des Rüdersdorfer Muschelkalkes ergeben, hier vorzuführen. Wir verweisen dabei auf die von dem Verfasser gegebene Petrefactentabelle.

Von hervorragendem Interesse ist schliesslich der Vergleich, den Herr Eck zwischen der Rüdersdorfer Trias und derjenigen anderer Gegenden Deutschlands anstellt. Wir treffen in demselben unter anderem auch auf den Ausspruch, dass die Ansicht des Herrn Sandberger, dass nämlich der Mikultschützer Kalk nicht mehr den Brachiopodenschichten mit *Rhynch. decurtata* von Recoaro, sondern Stur's Reifinger Kalk ohne *Rh. decurtata* entspreche, von dem Verfasser nicht getheilt werde.

E. T. Erläuterungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten, Berlin 1872.

Von dieser Publication liegen uns neuerdings vor die Erläuterungen zu den Blättern Nieder-Orschla und Worbis, bearbeitet durch K. v. Seebach, zum Blatt Gross-Keula, bearbeitet durch K. Giebelhausen, zu den Blättern Hayn, Bleicherode und Immenorde bearbeitet von H. Eck.

Lz. Cotteau G. Notice sur le genre Asterostoma (Mémoires de la Société géologique de France. Deuxième série. Tome neuvième 1871).

Durch Vermittlung des Herrn Jimeno in Matanzas auf Cuba kamen gelegentlich der Weltausstellung 1867 eine Anzahl Fossilien von genannter Insel nach Paris, unter denen einige Exemplare des interessanten Echinidengeschlechtes *Asterostoma* die Aufmerksamkeit des Herrn Cotteau erregten. Derselbe stellt dieses Genus, von dem bisher nur eine Species, *Asterostoma excentricum* Agass. 1847, bekannt war, zu der Familie der Echinocorydeen und zwar zwischen die Gattungen *Stenonia* und *Holaster* und bildet nach dem ihm aus Cuba vorliegenden Material zwei neue Species, *A. Jimenoï* Cott. 1870 und *A. Cubense* Cott. 1870. Obgleich durch keine Notiz Andeutungen gegeben sind, welcher Formation dieser Secigel angehöre, so glaubt Cotteau denselben für cretaceisch halten zu müssen, ohne freilich einen anderen Grund für diese Annahme zu haben, als die Verschiedenheit des *Asterostoma*-Kalkes von demjenigen, in welchem eine Anzahl miteingeschickter eocäner und miocäner Echiniden sich befinden (darunter die Genera *Conoclypeus*, *Macropneutes*, *Euspatangus*, *Brissus*, *Clypeaster* etc.).

Was die ausführlichere Beschreibung der Arten betrifft, so muss auf das Original verwiesen werden, dem zwei vorzüglich ausgeführte lithographische Tafeln mit den beiden neuen Species *A. Jimenoï* und *A. cubense* beigegeben sind.

J. N. Dr. G. Laube. Eine Pseudomorphose von Dolomit nach Granat (Lotos 1872 Nov.).

In den Dolomitgängen, welche die Hämatitgänge der rothen Wand bei Orpus im Erzgebirge durchsetzen, kommen amygdaloidische Partien vor, die aus einem Kerne von Dolomit und einer Hülle von Hämatit bestehen. Der pseudomorphe